

---

**Computer:****Ins Netz gegangen**

**Freunde kontaktieren, Geld überweisen, Fahrkarten kaufen. Im Internet geht das alles. So kommen auch Ihre Bekannten locker rein**



Online: Das Internet nutzen bereits 30 Prozent der über 50-Jährigen  
PhotoDisc/ RYF

Der papierne Brief hat nichts von seinem Charme eingebüßt, auch die Postkarte aus dem Urlaub freut jeden, der eine bekommt. Doch je jünger die Menschen sind, desto eher kommunizieren sie über den Computer. Älteren Menschen, die nicht schon durch ihre Arbeit an diese elektronische Welt gewöhnt sind, erschließt sich nicht von selbst, was es mit „Internet“, „E-Mails“ und „Onlinebanking“ auf sich hat. Doch selbst wer eigentlich nicht will, kann heute oft nicht mehr ohne Computer: Manche günstigen Bahnkarten bekommt man nur noch, wenn man sie im Internet bucht. Ein Computer alleine reicht noch nicht, um mit anderen Menschen darüber zu kommunizieren.

Wer bereits „drin“ ist im Internet, der wird schnell zur „ersten Adresse“ für Freunde und Verwandte, die das neue Medium ebenfalls kennen lernen möchten. Hier finden Sie eine übersichtlich Zusammenfassung der wichtigsten Fakten, die jeder Neu-Onliner wissen sollte:

Für sich ist er nicht viel mehr als eine Schreibmaschine mit einem Bildschirm, mit der man auch Fotos angucken, Musik abspielen und Briefe ausdrucken kann. Erst wenn man ihn mit dem Internet verbindet, kann man mit anderen Menschen und Computern Kontakt aufnehmen. Dafür muss man seinen Computer mit einer Art Telefonnetz verbinden, das sich über die ganze Welt spannt. Daran angeschlossen sind viele Computer, die alle miteinander reden können und gemeinsam das Internet sind. Den Internet- Zugang bestellt man wie einen Telefonanschluss bei einer Telekommunikationsfirma wie der Telekom.

**Auf seriöse Quellen achten**

Im Internet können Firmen oder Privatpersonen Informationen anbieten. Das geht von der eigenen Fotoseite, auf der man seine Schnappschüsse zeigt, bis zum Angebot der Deutschen Bahn, bei dem man Fahrkarten kaufen und am eigenen Drucker ausdrucken kann. Je nachdem, von wem die Informationen im Internet kommen, sind sie unterschiedlich glaubwürdig: Nur was von einer seriösen Stelle zur Verfügung gestellt wird, sollte man für bare Münze nehmen. Denn im Internet kontrolliert niemand den Inhalt auf Richtigkeit.

Jede Seite, die Informationen bereithält, hat eine eigene Adresse. Die meisten sehen zum Beispiel so aus: <http://www.seniorenpro.de>. Wichtig ist, dass die Adresse genau stimmt, sonst findet der Computer sie nicht. Für das Ansehen der Seiten gibt es eigene Programme, sogenannte Browser (vom englischen Wort „browse“ für durchsuchen).

Jeder Mensch, der mit einem Computer am Internet teilnimmt, bekommt dort eine Adresse, wie in der realen Welt. An diese E-Mail-Adresse kann man dann mit dem Computer geschriebene Post schicken. So ähnlich wie eine Postadresse ist auch die E-Mail-Adresse aufgebaut (EMail steht für elektronische Post). E-Mail-Adressen sehen einander ähnlich:

irgendjemand@irgendwo. de. Dabei kann „irgendjemand“ der Name desjenigen sein, dem die Adresse gehört. Nach dem Zeichen „@“, das man ät ausspricht (englisch „bei“), steht die Information, wohin der Computer die E-Mail liefern soll. Davor steht, bei welcher Firma er die Post abgibt, nach dem Punkt zum Beispiel, in welchem Land die Firma sitzt.

#### **Jeder Buchstabe muss stimmen**

Wichtig ist, dass bei einer E-Mail-Adresse jeder Buchstabe und jeder Punkt stimmen muss, sonst kommt der elektronische Brief nicht an. So, wie man einem Brief ein Foto beilegen kann, lässt sich auch bei einer E-Mail ein Foto „anhängen“, wenn es im Computer gespeichert ist.

Wer mit dem Internet etwas Erfahrung gesammelt hat und sich zurechtfindet, der kann auch sein Bankkonto am Computer verwalten. Da es dabei um sensible Daten geht, sollte man sich das Verfahren der eigenen Bank genau erläutern lassen und im Umgang mit dem Computer sicher sein, bevor man diesen Schritt macht. Einmal im Internet angekommen, tun sich noch mehr Möglichkeiten auf: Neben Informationen für Senioren findet man von jeder größeren Gemeinde wich wichtige Auskünfte, kann sich über Reisen informieren oder Zeitungen aus der alten Heimat lesen. Und die Enkel werden staunen, wenn Oma und Opa sich per E-Mail bei ihnen melden.

Senioren Ratgeber; 28.03.2007

- **Ins Netz gegangen**
- Fünf Schritte ins Netz ▶